

English Setter

Der aus Großbritannien stammende English Setter wurde schon vor 350 Jahren von den Adligen, die hoch zu Pferd unterwegs waren, als Jagdbegleiter zum Suchen, Finden und Vorstehen eingesetzt. – Ein Rasseporträt.

Der englische Baron Sir Edward Laverack (1797–1877) spielte eine wesentliche Rolle bei der strengen Auslese in der Weiterentwicklung und Reinzüchtung des English Setters im frühen 19. Jahrhundert. Seine Züchtung im weltbekannten Laverack-Zwinger hatte dermaßen viel Erfolg, daß man in dieser Zeit, anstatt vom English Setter, nur noch vom Laverack-Setter sprach, obwohl die Hunde nur zu einem vergleichsweise geringen Teil aus seinem Zwinger stammten. Dies ist auch der Grund, warum man in alten Jagdbüchern immer wieder die

Bezeichnung „Laverack-Setter“ oder „weißbunter Setter“ findet. Der Baron verwendete auch als einer der ersten die Bezeichnung „belton“ nach einer Grafschaft in Northumberland als Farbbezeichnung für die typische Tüpfelung/Strichelung, die nur beim English Setter vorkommt. Es kann wohl gesagt werden, daß der Laverack-Zwinger einer der größten und erfolgreichsten Setter-Züchter aller Zeiten war. Ein zweiter, gleichfalls äußerst geschätzter Stamm wurde von Purcell Llewellyn (1840–1925) gezüchtet.

Rassemerkmale

Charakteristika: In der Gesamterscheinung präsentiert der English Setter Ausgewogenheit, Eleganz und Adel. Der Bewegungsapparat wirkt temperament- und kraftvoll mit viel Schub in der Hinterhand, der Kopf wird stets hoch getragen (im Unterschied zur Bracke). Das Wesen dieses Hundes ist freundlich, sanft, aber arbeitsfreudig mit ausgeprägtem Jagdinstinkt. Das Haarkleid ist lang und seidig und glatt bis leicht gewellt, jedoch nicht gekräuselt. Hose und Befederung reichen fast bis zu den Pfoten, die waagrecht getragene säbelförmige Rute mit leicht gewellter – nicht lockiger – Fahne reicht nicht tiefer als bis zu den Sprunggelenken. Der Schädel ist mit einem typisch ausgeprägten Hinterhauptbein sowie mit einem deutlichen Stop und der gut ersichtlichen Mittelfurche ausgestattet; der Fang wirkt rechteckig; die Lippen sollten nicht zu stark pendeln. Nase groß, schwarz oder leberfarben, im Einklang mit der Farbe des Haarkleides. Der Behang liegt dicht an der Wange, ist etwa in Augenhöhe angesetzt und mit langen, weichen Haaren befranst. Der Hals wirkt lang und leicht gebogen, ist frei von loser Haut; keine Wamme.

Farben: Weiße Grundfarbe mit farbigen Flecken oder Tupfen, die schwarz, braun, zitronengelb oder orange beschaffen sein können. Beliebt, aber sehr selten,

Ausgewogenheit, Eleganz und Adel kennzeichnen das Erscheinungsbild des English Setters



Foto Bernhard Michael

sind dreifarbige English Setter (schwarz, weiß und lohfarben). Bevorzugt werden im allgemeinen Hunde ohne größere Farbflecken auf dem Rumpf, mit Farbtüpfelung („belton“). Charakteristisch ist „roan“, eine Strichelung bzw. ein Zusammenlaufen der Farben. Die Färbungsmöglichkeiten beim English Setter sind mannigfaltig, es gibt folgende Farben und Farbkombinationen: „blue belton“ (Schwarz und Weiß); „orange belton“ (Orange und Weiß); „lemon belton“ (Zitronenfarben und Weiß); „liver belton“ (Leberfarben und Weiß); „tricolor“ („blue belton“ und „tan“ oder „liver belton“ und „tan“).

Die mandelförmigen Augen des English Setters sind ausdrucksstark, nie hervortretend und haselnußbraun (je dunkler die Augen, desto besser). In einem Fall ist jedoch auch ein helleres Auge erlaubt (nur bei Hunden mit der Farbe „liver belton“!).

Größe: Schulterhöhe bei Rüden 65 bis 68 cm, bei Hündinnen 61 bis 65 cm. Bei den Italienern und Franzosen sind beide Geschlechter jeweils um 3 cm kleiner.

Gewicht: Rüden 27 bis 30 kg, Hündinnen 25 bis 28 kg.

Allgemeines

In seinem Mutterland wird der English Setter neben dem Pointer als reiner Vorstehhund gehalten, in den anderen europäischen Ländern gilt er jedoch als Allrounder. Die Welt des English Setters ist –

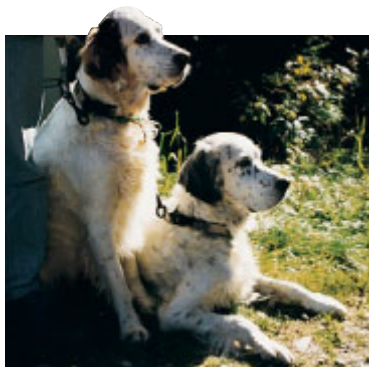


Foto Renate Schenk

Ein Vollblutjäger ...

und das sollte man nicht vergessen – das freie Feld, sprich die Arbeit vor dem Schuß auf Federwild.

Auch wenn in Amerika sehr intensiv Schönheit gezüchtet wird und auf internationalen Ausstellungen die Trennung „Show dogs“ und „Working dogs“ zu finden ist, bleibt der English Setter ein Vollblutjäger und zeigt von allen vier Setterrassen (Irish Setter, Gordon Setter, Irish Red & White Setter, English Setter) den reizvollsten Stil bei der Arbeit. Es ist wahrlich eine Augenweide, wenn sich English Setter suchend, fast katzenartig durchs Feld bewegen, die Nase immer im Wind haben und bei geringster Witterung wie zur Salzsäule erstarren und fest vorstehen. Hat man sich nun entschlossen, einen English Setter bei sich aufzunehmen, empfiehlt es sich, nur einen Hund von einem Züchter, der Wert auf Leistungszucht legt, zu kaufen. Denn gerade diese Rasse neigt zu einer Übersensibilisierung, wenn sie ausschließlich auf Schönheit gezüchtet wird.

Erziehung

Bereits im Welpenalter empfiehlt es sich, mit einer konsequenten, aber feinfühligem Erziehung zu beginnen. Sobald die Knochenwachstumsphase abgeschlossen ist (2 bis 2,5 Jahre), steht dem intensiven Jagdeinsatz mit allen Schikanen nichts mehr im Wege. Der English Setter in der Hand eines Nichtjägers benötigt nicht nur die Ausbildung als Begleithund, sondern auch die zur Erlangung des absoluten Gehorsams in der freien Natur – denn ist er erst einmal außer Rufweite, ist es zur Hetze nicht mehr weit.

Ein gut ausgebildeter English Setter ist auf jeden Fall eine Bereicherung sowohl für Jäger als auch für Nichtjäger, denn nicht umsonst wird er in Fachkreisen „Gentleman of Nature“ genannt ...

Renate Schenk